

Merkblatt zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten

Juniorprofessur für „Transnationale Wechselbeziehungen: Deutschland und das östliche Europa“

verfasst von Alexander Weidle, 2017

Das vorliegende Merkblatt richtet sich an Studierende der Universität Augsburg, die wissenschaftliche Arbeiten an der Juniorprofessur für „Transnationale Wechselbeziehungen: Deutschland und das östliche Europa“ erstellen. Die Juniorprofessur beschäftigt sich unter dem Dach des „Lehrstuhls für Europäische Regionalgeschichte sowie Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte“ maßgeblich mit der Geschichte ost- und ostmitteleuropäischer Regionen, was zu einigen Besonderheiten etwa bei der Literaturrecherche und Sprachverwendung führt. In diesem Merkblatt finden Sie dazu Hinweise sowie die Bewertungskriterien, denen an der Juniorprofessur besondere Aufmerksamkeit zukommen. Zudem beinhaltet das Merkblatt allgemeine Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten, die komplementär zu bestehenden Leitfäden zu verstehen sind. Für das Geschichtsstudium an der Universität Augsburg bietet beispielsweise der Reader [„Tutorium Neuere und Neueste Geschichte“](#) einen detaillierten Überblick, der neben zahlreichen Hinweisen zum Schreibprozess auch Wissenswertes über die Nutzung der Augsburger Universitätsbibliothek, über den Umgang mit Quellen oder über das Referieren im Seminar zusammenfasst. Sehr ausführlich beschäftigt sich auch der [„Leitfaden Geschichtswissenschaft“](#) des Instituts für Geschichtswissenschaft der Universität Bremen mit Techniken und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens im Studium: Zweifelsfrei lohnt sich hier auch für fortgeschrittene Studierende der ein oder andere Blick.

Bewertungskriterien

Grundlage der Bewertung wissenschaftlicher Arbeiten an der Juniorprofessur für „*Transnationale Wechselbeziehungen: Deutschland und das östliche Europa*“ stellt der üblicherweise im Seminar besprochene Bewertungskatalog dar. Dieser kann auf der Internetseite der JP heruntergeladen werden. Großer Wert wird auf Aufbau und Argumentation („roter Faden“), auf Originalität sowie sprachlich und formal „sauberes“ wissenschaftliches Arbeiten gelegt.

- **Aufbau und Argumentation** müssen ein logisches Ganzes ergeben, sprich Sie entwickeln eine präzise Fragestellung, die Sie konsequent verfolgen. Einleitung, Hauptteil und Schluss bauen aufeinander auf. Dem angefügten Bewertungskatalog lassen sich dazu weitere nützliche Hinweise entnehmen!
- **Originalität** meint, dass Sie in Ihrer Arbeit nicht nur Sekundärliteratur wiedergeben, sondern versuchen, neue Erkenntnisse zu generieren, indem Sie eine neue Perspektive an Bekanntes anlegen oder Quellen auswerten.
- **Sauberkeit** bezieht sich zunächst auf das wissenschaftliche Arbeiten. Dazu zählen sowohl die vollständige Angabe der verwendeten Quellen, wie auch die lückenlose Anführung der verwendeten Sekundärliteratur. Von zentraler Bedeutung ist hierbei eine einheitliche Darstellung. Diese bezieht sich auf den Zitationsstil (siehe dazu exemplarisch einen der obig angeführten Leitfäden) ebenso wie auf Layout, Schriftarten und -größen. Ebenfalls meint „Sauberkeit“ die Einhaltung sprachlicher Regelungen. Achten Sie daher ausdrücklich auf Rechtschreibung, Grammatik und Interpunktion! Die formalen Anforderungen für wissenschaftliche Arbeiten, die an der Juniorprofessur eingereicht werden, finden sich in Abschnitt IV. *Verfassen der wissenschaftlichen Arbeit* des vorliegenden Merkblatts.
 - *Tipp: Für wissenschaftliche Arbeiten aller Qualifikationsstufen lohnt sich grundsätzlich das „Vier-Augen-Prinzip“: Vereinbaren Sie dazu beispielsweise ein gegenseitiges Korrekturlesen mit Ihren KommilitonInnen! Ausdrücklich bietet sich gerade für jüngere Semester im Anschluss eine Rücksprache in den Sprechstunden Ihrer DozentInnen auch ein Termin bei den TutorInnen der Juniorprofessur an! Nutzen Sie dazu die Emailadresse der studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräfte!*

1. Arbeitsschritte

Die im Folgenden knapp angeführten Arbeitsschritte können Orientierungsmöglichkeit bei der Erstellung eigener Arbeiten liefern. Dabei liegt der Fokus wiederum auf Texten, die an der Juniorprofessur „*Transnationale Wechselbeziehungen: Deutschland und das östliche Europa*“ erstellt und bewertet werden. Ausführlicher beschäftigen sich die angegebenen Leitfäden mit Hinweisen zu einzelnen Unterpunkten der Arbeitsschritte.

I. Überblick über Literatur/Quellen verschaffen

- Zu Beginn einer wissenschaftlichen Arbeit stehen zunächst die intensive Auseinandersetzung mit (aktueller) Forschungsliteratur und die Sichtung von Quellen. Dabei hat sich die Beschäftigung mit Literatur ausdrücklich nicht nur auf den Bestand der Augsburgsberger Universitätsbibliothek zu beschränken, sondern sollte ggf. auch Monographien, Sammelbände und Zeitschriften mit einschließen, die anderweitig bezogen werden müssen.

Zur ersten Recherche bzw. zur Bestellung bieten sich beispielsweise die folgenden Kataloge an:

Opac	Katalog der Universitätsbibliothek Augsburg	Nutzungshinweise (hier)
Gateway Bayern	Katalog des Bibliotheksverbands Bayern (BVB) und des Kooperativen Bibliotheksverbands Berlin-Brandenburg (KOBV)	Nutzungshinweise (hier)
EZB	Elektronische Zeitschriftenbibliothek	Nutzungshinweise (hier)
JSTOR	Onlinearchiv ausgewählter Fachzeitschriften	Nutzungshinweise (hier)
DBIS	Datenbank- Infosystem	Nutzungshinweise (hier)

- Bitte greifen Sie auch auf das Literaturverzeichnis des besuchten Seminars zurück. Die Literaturlisten können Impulse auch für spezifischere Fragestellungen liefern. Allgemein wird erwartet, dass Sie für Ihre Arbeiten die im Seminar gelesene Literatur erneut konsultieren!
- Für die osteuropäische bzw. ostmitteleuropäische Geschichte liegen zahlreiche deutsch-, aber auch englischsprachige Zeitschriften vor. Ein ausführliches Verzeichnis solcher Zeitschriften wird von der [Universität Tübingen](#) bereitgestellt. Ein Großteil der älteren Jahrgänge dieser Zeitschriften ist über die Augsburgische Universitätsbibliothek online einsehbar (z.B. „Jahrbücher für Geschichte Osteuropas“ (1936-2008); „Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung“ (älter als 2 Jahre) etc.), weitere bzw. aktuelle Aufsätze aus Zeitschriften können über die [Fernleihe](#) bezogen werden.
- Die gründliche Auseinandersetzung mit Quellen stellt einen maßgeblichen Pfeiler historischen Arbeitens dar (vergleiche zu verschiedenen Quellengattungen den Reader NNG, insbes. S. 27-32). Zahlreiche der von Augsburg aus ohne größeren Aufwand zu erreichenden Archive bieten auch zu Fragen mit ostmitteleuropäischem Bezug (z.B. ‚Flucht und Vertreibung‘, ‚Landsmannschaften‘, Reiseberichte etc.) interessantes Quellenmaterial. Solche Quellen finden sich beispielsweise in der Bibliothek und dem Archiv des Bukowina-Instituts in unmittelbarer Nähe der Universität, im Stadt- oder Staatsarchiv Augsburg, im Archiv des Instituts für Zeitgeschichte (München), dem Historischen Archiv des Bayerischen Rundfunks (München) oder dem Donaueschinger Zentralmuseum (Ulm). Ggf. könnten sich auch Oral-History-Interviews anbieten: Halten Sie dazu unbedingt Rücksprache mit Ihren DozentInnen!

II. Forschungsfrage/These entwickeln

- Die Forschungsfrage/These steht im Mittelpunkt einer wissenschaftlichen Arbeit und entwickelt sich üblicherweise aus der Beschäftigung mit Sekundärliteratur und Quellen. Im Vordergrund steht dabei die Generierung neuer Erkenntnisse im Rahmen des zu erbringenden Leistungsumfangs! (vergleiche dazu „Länge der Arbeiten“ in *IV. Verfassen der wissenschaftlichen Arbeit*)
- Eine frühzeitige Rücksprache mit den betreuenden DozentInnen verschafft nicht nur formale Absicherung, sondern liefert auch wertvolle Hinweise zur weiteren Recherche, zur sinnvollen Herangehensweise an die eigene Fragestellung oder zur Eingrenzung des zu bearbeitenden Themengebiets. Nutzen Sie daher die angebotenen Sprechstunden!

III. Sichten/Ordnen/Auswerten/Analysieren der Literatur/Quellen

- In einem nächsten Arbeitsschritt ordnen Sie ausgewählte Quellen sinnvoll ein. Es gilt, logische Kategorien und Argumentationsmuster auf Basis der bearbeiteten Materialien herauszuarbeiten. So müsste sich die Gliederung parallel ergeben.

- Wählen Sie zur Gliederung Ihrer Arbeit sogenannte „**sprechende Überschriften**“ anstelle von rein formalistischen wie „Hauptteil“ oder „Schluss“. Üblicherweise spiegeln Überschriften Ihre Hypothesen wider. Diese sollten so formuliert sein, dass sie jeweils tatsächlich innerhalb der folgenden Unterkapitel beantwortet werden können!
- Erstellen Sie keine Kapitel, die aus nur einem Unterpunkt bestehen!
- Führen Sie in Ihrem Inhaltsverzeichnis nicht nur die themenbezogenen Gliederungspunkte, sondern auch die Literatur- und Quellenangaben sowie alle weiteren Anhänge an (auch die eidesstattliche Erklärung!)
- Exemplarisch könnte sich eine inhaltliche Gliederung aus folgenden Aspekten zusammensetzen:

Einleitung (ca. 10%)	Hauptteil (ca. 80 %)	Fazit/Resümee (ca. 10%)
<ul style="list-style-type: none"> - Hinführung - Historischer Kontext - Fragestellung - Forschungsstand - Methodisches Vorgehen - Definitionen (ggf. HT) 	<ul style="list-style-type: none"> - Achten Sie auf eine logische Argumentation, stützen Sie Ihre Begründungen hinreichend auf Quellen/Literatur und verdeutlichen Sie Ihre eigenen Gedankengänge! - Achten Sie auf wissenschaftliche Standards: belegen Sie entsprechend vollständig und korrekt! 	<ul style="list-style-type: none"> - fasst die Ergebnisse der einzelnen Unterkapitel zusammen - belegt die auf Ergebnissen d. HTs beruhende Relevanz des Themas - bettet das Forschungsergebnis in den Forschungsstand ein - weist auf weiterführende Forschungsmöglichkeiten hin

IV. Verfassen der wissenschaftlichen Arbeit

- Vergleichen Sie hierzu explizit die „Tipps zum Anfertigen einer Seminararbeit“ des Readers „Neuere und Neueste Geschichte“ (hier insbesondere S. 19-36)! Die Anwendung des dort angeführten Zitationsstils wird empfohlen, letztlich jedoch als eine Möglichkeit unter zahlreichen weiteren verstanden: Entscheidend für Ihre eigene Arbeit ist eine einheitliche Realisierung des von Ihnen gewählten Stils!
- **Formales:**
 - Schriftarten: Arial/Calibri/Times New Roman/Verdana.
 - Schriftgröße: 12pt (Überschriften können größer gestaltet werden); Fußnoten 10 pt
 - Zeilenabstand 1,5.
 - Rand oben, unten, links, rechts: 2,5cm.
 - Blocksatz.
 - Seitenzählung beginnend mit der Einleitung (**nicht** mit Deckblatt oder Inhaltsverzeichnis; Hinweise zur Umsetzung finden sich im Internet!)
 - Zahlen bis zwölf ausschreiben; „Prozent“, nicht „%“ etc.
 - Abhebung einzelner Begriffe vom Text in einfachen Anführungszeichen (z.B. bei NS-Begriffen: ‚Reichskristallnacht‘).
 - Arbeiten bitte oben links geheftet abgeben. Verzichten Sie bei Essays, Pro- und Hauptseminararbeiten auf aufwendige Bindungen!
 - Jeder gedruckten Arbeit ist eine digitale Version auf CD-ROM (in PDF- und DOC-Format, nicht schreib- oder kopiergeschützt!) beizulegen!
 - Fügen Sie Ihrer Arbeit die eidesstattliche Versicherung über die selbstständige Anfertigung unter Einhaltung wissenschaftlicher Kriterien bei!
 - Achten Sie auf Ausdruck und angemessene Wortwahl! Sprechen Sie also z.B. nicht von ‚Russland‘, wenn die Sowjetunion gemeint ist, oder beim Thema ‚Vertreibung‘ nicht pauschal von „Ostgebieten“, sondern – zumindest bei Erstnennung! – von „ehemaligen Ostgebieten und historischen Siedlungsgebieten Deutscher in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa“.

- **Fremdsprachen:**
 - Wenn andere Fremdsprachen als Englisch und Französisch zitiert werden, so werden Zitate direkt übersetzt: Fügen Sie dazu bei der ersten Übersetzung eine Fußnote ein, in der verdeutlicht wird, dass Übersetzungen von Ihnen selbst angefertigt wurden!
 - Studierende, die über osteuropäische/ südosteuropäische Sprachkompetenzen verfügen, sind herzlich dazu eingeladen, diese Kenntnisse innerhalb der Arbeiten an der Juniorprofessur einzubringen!

- **Hinweise zu Sprache und Stil:**
 - Achten Sie auf Rechtschreibung, Grammatik und Interpunktion!
 - Achten Sie auf einen korrekten Gebrauch der Tempora!
 - Formulieren Sie prägnante und eindeutige Sätze; vermeiden Sie entsprechend „Schlangensätze“ oder überflüssige Genitiv-Konstruktionen!
 - Achten Sie auf eine angemessene Verwendung von Fremdwörtern: eine hohe Anzahl führt nicht zu einer besseren Bewertung!

- **Länge der Arbeiten:**
 - Essay: i.d.R. fünf Seiten
 - Proseminararbeit: zwölf-15 Seiten
 - Hauptseminararbeit: 20-25 Seiten
 - Bachelorarbeit: 40 Seiten
 - Masterarbeit: 80 Seiten

- **Quellen- und Literaturverzeichnis:**
 - Anführung aller verwendeten Quellen und Literaturtitel! Anordnung alphabetisch, ausgehend vom Familiennamen der/des jeweils ersten Verfassers/in; bei mehreren Werken ders./dess. Autors/In: Ordnung dann nach Erscheinungsjahr (ältestes zuerst!)
 - Wenn Autor/In keine Person, sondern Organisation, so tritt diese an die Stelle des/der Autors/In (bzw. an Stelle Hrsg.)
 - **Abfolge des Verzeichnisses:**
 1. Quellen
 - a. Ungedruckte Quellen
 - b. Gedruckte Quellen
 - c. Zeitungen und Zeitschriften (vorausgesetzt, diese werden als Quellen verwendet!)
 2. Literatur
 - a. Monographien
 - b. Sammelbände u. Editionen
 - c. Aufsätze in Zeitschriften
 - d. Aufsätze in Sammelbänden (Aufsätze unbedingt einzeln anführen!)
 - e. Internetveröffentlichungen

➤ **Titelblatt**

- Angabe der Universität, der Fakultät und des Fachbereichs
 - *Achten Sie bitte auch auf die fehlerfreie Bezeichnung der Juniorprofessur:*
 - Entweder: Juniorprofessur „Transnationale Wechselbeziehungen: Deutschland und das östliche Europa“
 - Oder: Lehrstuhl Europäische Regionalgeschichte sowie Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte – Juniorprofessur „Transnationale Wechselbeziehungen: Deutschland und das östliche Europa“
- Veranstaltungstitel, Angabe des Semesters (mit Jahr) und des Dozenten/der Dozentin
- Titel der Arbeit
- Name des Verfassers/der Verfasserin, Anschrift, Emailadresse, genaue Bezeichnung des Studiengangs, Fachsemesteranzahl, Abgabedatum
- Geben Sie unbedingt auch Ihre **Matrikelnummer** sowie die von Ihnen bei „Studis“ angemeldete **Modulsignatur** an! Ohne diese Informationen können Ihre Prüfungsleistungen nicht weiterverarbeitet werden.